

Fabrik des Herrn.

Von Franz Karl Ginzler. (Nachdruck verboten.)

Glaubt ihr, eurer Hämmer Pochen bei der Esse Schein Sei das Tatgedröhne dieser Welt allein?

Glaubt ihr, Goldgedröhne füllt die Erde ganz, Wenn der Tempel schüttert bei der träumer Tanz?

Glaubt ihr, G e l s t gedröhne sei der Takt zumest? Rotationsmaschinen irrtir Wandelgest?

Ist ihr so dahn, es ist Körnerdunst nur. Allen Rärm der Menschheit überdrüssig Natur.

Werd ihr euch zur Erde, Dhr aus Moos gepreßt, Hört ihr erst des rechten Dröhrens Werdesest?

Hört Millionen von Maschinen jurem durch das Haus, Hört der wirbelnden Turbinen überndem Krachgebraus.

Hört wie heiß durch Schaft und Welle schießt des Werbens Geist, Wie durchs Finsternis und Helle Lebensodem freist.

Hier erübt das wahre Dröhnen, ewiglich und harm. Allen zugewandter Söhnen dröhnt es bis ins Rarm.

Dröhne fort, o Wunderwähte, o Fabrik des Herrn, Daß ich mich zu Dir hinrette, allen Rächigen fern.

Daß sich schauernd mir entfülle Deutung und Gestalt, Daß mich dröhnend ganz erfüllte Werbens Urgewalt.

Daß ich stark von mir enjerner, was an mir zu weis, Daß ich wissend leben leere, sterben auch zugleich.

Permanente Division.

Von Hans Bauer. (Nachdruck verboten.)

Als Kasimir, mein sehr guter Freund, damals in den Krieg zog und ich ihn an Hand von Schlachtenbildern schonend auf das Risiko seiner nächsten Zukunft aufmerksam machte, schüttelte er schnupfnig die Wästel: Das sei ja alles nur genau halb so schlimm.

Diese Worte hörte ich später noch oft von ihm. Die Begeisterung für die Schönheit eines Mädchens, von der ich allenthalben überließ, malte er auf die Hälfte reduziert, wußte, eben so meine Befürchtungen für den Stand der Welt. Halb so schlimm fand er auch die Gefährlichkeit einer Bronchitis, die er sich eines Tages zuzog, und halb so schlimm die Verechtigung meines Optimismus, als wir uns zusammen auf ein Geschäft eingelassen hatten.

Alles, alles halbierte mein Freund. Leib und Freud. Wenn uns Euer erzählte, er verdiene 100.000 Mark im Jahr, so lautete seine Prognose: 50.000. Und wenn einer barmte, er habe noch nicht 1000 Mark im Monat zu verzehren, so alles nur halb so schlimm, das die Leute sagten. Genau halb so schlimm. Und wenn von einem berichtet wurde, er sei zwei Stodwerk heruntergefallen, so lautete seine erste

Der Reiter und die Frau.

Roman von Walter v. Rummel. (Nachdruck verboten.)

„Sie gab keine Antwort. Er trat näher heran, daß Leib den Leib streifte, beugte sich vor und küßte ihr Hals und Nacken. Sie ließ es ruhig geschehen. „Bist du wirklich zu Stein geworden, Marie Rose?“ Beharrlich schweig sie weiter und rechte sich nicht. Er nahm ihr die Hände behutlich vom Gesicht, fühlte die Wangen und suchte den Mund. Sie wandte sich ab und wehrte ihm. Aber plötzlich wurde ihr harter Körper weich und zuckte in sich zusammen, ihr Hals beugte sich vor wie eine vom Wind gebeugte Wehre, Lippe fand sich zu Lippe, Leib drängte sich näher zum Leibe. Ein Lächeln von Glück und Weltvergessenheit legte sich über ihre Züge. „Du, taunste sie ihm zu. „Du Lieber und Güter.“ Dann schmiegte sie, legte den Kopf auf seine Schulter und ließ sich liebloslen.

„Blühlich kam es wie ein jähres Erwachen aus Traum und Laumel über sie. „Nein, nein,“ stöhnte sie und rief sich unermittelt von ihm los. „Ihr habt mich betört. Aber das darf, das kann ja nicht sein. Wie konnte ich nur?“

„Was ist dir, Marie Rose?“ Er wollte ihr wieder näher-treten.

Sie wich vor ihm zurück wie vor einem Feinde. „Bleibt, wo Ihr seid!“

Er folgte ihr. „Marie Rose.“

„Ihr wollt nicht? Gut, dann laßt ich um Hilfe.“ Sie war auf den Tisch ausgeklippt und schwang die Glode.

Der Ton war noch nicht verflungen, als schon der blaue Reithöher in die Türe trat. „Die gnädigste Frau Gräfin beschlen?“ Wie eine Statue stand er da, ganz steinern. Nur die grünen Augen leuchteten durch die Dämmerung und zeigten eine gewisse Anzue. Die Falten um die Mundwinkel schienen Ried einen suffizanten, höhnlichen Zug zu haben.

Ried hätte den geschmeigelten Kerl am liebsten an der Gurgel gepackt und hinausgeworfen. Unwillkürlich machte er einige Schritte auf ihn zu, um kurz vor ihm sich wieder zusammenzurufen, umzukehren und im Zimmer auf und ab zu gehen.

Frau von Hericourt, die sich wieder gefest hatte, zeigte gelassen nach den Fernern, durch die nur mehr ein schales Licht mit hereinbrach. „Lah er die Läden schließen und die Beuleter bringen.“

Diagnose auf ein Stodwerk. Stellte es sich heraus, daß es doch zwei gewesen waren. Und der Unglückliche schmer verletzt worden war, so lautete seine zweite Diagnose auf: leicht verlegt. Stellte es sich heraus, daß die Verlegung eben doch schmer gewesen war, so lautete seine dritte Diagnose, daß es schon wieder werden werde. Ward es doch nicht, so war wenigstens das ganze Sterben nur halb so schlimm.

Liebe Knecht! Kasimir ihr gar kein solcher Trost, wie ihr wohl nach der Verläre dieser Säge glauben möchtet. Ebensovienig nämlich, wie sich der Wert eines Bruches verändert, wenn man seinen Fäbler und Renner gleichermaßen mit 2 dividiert, verändert sich der Wert des Lebens, wenn man die Wichtigkeit seiner freudigen und traurigen Begegnung halbiert.

Nachahmungsbestiffene mögen sich für den Anfang immerhin mit einer Reduzierung auf „Dreiviertel so schlimm“ begnügen und von da an schriftweise wieder abbauen.

Die Trägheit des Magens.

Eine Grotzete von Manfried Georg. (Nachdruck verboten.)

Als er erwachte, daß Belline ihm entlassen war, nahm der Stodhäger, Erasmus mit einer melancholischen Bewegung die Bierseidelkette tonnige Flasche Curacao vom Bord und trank ein Schlückchen. Nach einer halben Stunde lag der Tisch über ihm. Denn Erasmus hatte nie vorher Schnaps angetührt. Erinnerung an Selesenes hatte ihm jedoch dies, sein Leid erlösen, zur morastigen Pflicht gemacht.

Die Morgenfenne brannte ihm föhlich so heftig auf den Schädel, daß er erwaute. Die Situation, besonders die Beine über dem umgehängten Stuhl, erschien ihm ungewöhnlich. Zwei volle Maßbecken, die er sich über das wasre Haar zog, brachten die Befinnung zurück. Sein Magen knurrte: Hering. Sein Herz schrie: Raue. Erasmus entschloß sich zu letzterem.

Nicht mit Unrecht bezeichnete Baedeker das Dörschen Haltemann mit einem Stern: Seine Amtsgänger im „Braunen Brummbar“ sind geruchig, die Gierladen bedüßig von lieblichem Duft in ischummigen Creme gebettet. Für Naturliebhaber bietet eine gepynte Burgquinte gegen Sonnen- und Regenschatten Gelegenheit zu photographischen Aufnahmen und Brief.

Die blonde Belline plagte mit ihrem Entführer, dem Bankier Kumpfer, in diese Idylle. Kumpfers Ähnen hatten Eisenkiesel getragen. Von ihnen waren jedoch nur noch die Sporen übriggeblieben. Ihr Kittern im Hausflur im „Braunen Brummbar“ spornte die Wirtin an, zwei Eier mehr in die Dmelleite zu gießen.

Die Gasthölde blinnte das flüchtige Paar freundlich an. Die geläufte Wand gab einen entzückenden Hintergrund für Bellines gebaltete Blase. Wenn sie das Weinglas hob, farbte das flatternde Licht des Burgquinders ihre Finger mit einem roten Glanz. Sie schloß sich vor jeder Minute vom Wege abdrängen. Er hatte eine vergessene Pflicht. Dabei war Kumpfer ohne jede Anmannt geliebter. Keine Waden, kein Flatterflügel, nicht einmal die müde Geste. Er gehörte vielmehr zu den Millionärsfreudhagen der Zeit, die ein großes, in vierhundert Millionen ertragreich investiertes Vermögen nicht mehr mit Frauen und auf Kennen durchbrachten, sondern ammaßlich und mit Erfolg fremde Dramen unter eigenem Namen aufzuführen ließen und sich vor lauter Talmbildalismus am liebsten selbst a lanterne geschleppt hätten. Nun rief er seinen weichen Schurzbarnt beglücklich nach oben; Belline plauderte närrisch und hin-

„Sehr wohl, gnädigste Frau Gräfin.“ „Tauslos, wie er aufgeschaut, verließ er sich wieder. Kurz darauf kamen die Latinen, brachten Silberbecher, die sie auf die Tische stellten, entzündeten die Wandlichter und schloßen die Läden.

„Hört, bester Herr von Ried,“ begann Frau von Hericourt, nachdem die Latinen das Zimmer verlassen, ruhig und kühl, wie sie zu Beginn gewesen. „Was ist es durch, ich weiß nicht mehr für Euren Vorteil, denn ihr seht ein Risiko vom Wege abdrängen. Aber ich habe den Pfad der mir vorzugesetzt, ich, rasch wiedergefunden. Euer nicht ungeschickt geworrenes Netz ist zerfallen. Nun lag ich Euch klipp und klar, ich will nie mehr von Euch in dieser wilden Weise überannt werden, wie ich mehr ein Wort von dem hören, was vor acht Jahren gewesen, und nichts von dem, das eben war. Hört Ihr, nie mehr. Somit würde ich Euch nicht mehr vorstellen, müßte Euch bitten, so leid mir das wäre, Seurbrule und mich für immer zu meiden.“

„Euch Frauen verleihe der Rudud und reite der Teufel zurecht,“ murzte Ried leis vor sich hin. „Was wünscht die gnädigste Frau von Hericourt jedoch von mir?“

„Dah Ihr Euch mit gegenüber nie mehr lo gebt, wie Ihr das bei Euren tolleren Frauen in Paris, London und Wien nicht für Euren Vorteil, denn ihr seht ein Risiko vom Wege abdrängen. Aber ich habe den Pfad der mir vorzugesetzt, ich, rasch wiedergefunden. Euer nicht ungeschickt geworrenes Netz ist zerfallen. Nun lag ich Euch klipp und klar, ich will nie mehr von Euch in dieser wilden Weise überannt werden, wie ich mehr ein Wort von dem hören, was vor acht Jahren gewesen, und nichts von dem, das eben war. Hört Ihr, nie mehr. Somit würde ich Euch nicht mehr vorstellen, müßte Euch bitten, so leid mir das wäre, Seurbrule und mich für immer zu meiden.“

„Und dann?“

„Dann sollt Ihr mein Freund sein. Und auch ich will Euch gute und treue Freundschaft geloben.“

„Das ist ja nicht gerade das, was ich möchte. Das sieht unentschieden blickte er vor sich hin.

„So finster? Wollt Ihr nicht wahren? Ich glaube, es könnte eine sehr schöne Freundschaft werden.“

„Und wenn ich nein sage?“

„Bretretet Ihr nie mehr diesen Saal, werdet Ihr nie mehr von mir empfangen.“

„Und bei mir?“

„Seid Ihr allseits willkommen.“

„Aber wenn in aller dreitausend Tausel und des Oberlatans Namen: ja.“

„Ich wollt?“

„Ich muß und kann nicht anders.“

„Handschlag darauf.“ Sie reichte ihm die Hand. Er legte noch halb widerwillig seine in ihre.

gegeben von neuen Hüten, der kommenden Reise, dem Eiterstamf in Barcelona. Und vor allem von Rizza. Darüber hatte Erasmus immer so schöne Worte gemacht.

In der Eile, seinen Kadebuch zu erledigen, war er nur mit einem Regenschirm bewaffnet, aus dem Laufe gelassen. Der Anschlag der Reiterhüte klappte diesmal vorzüglich, jedoch Erasmus noch am Abend in Hofstod war. Als er anlangte, hatte der Hunger das Geseß gefestigt. Todmatt nahm der Stadteiger an einem Tisch im „Braunen Brummbar“ Platz. Die Wirtin fuhr auf, was sie hatte. Erasmus schloß. Er sah nicht, wie Kumpfer sich tiefer in die Ritze drückte. Erasmus schlief. Belline zog ihr Tuch über den Kopf, damit ihr Goldbar nicht im Feuer des Kamins verträglich ausspreizte. Beide blühten mit verhaltener Angst weniger auf Erasmus, als auf den Regenschirm, der bedrohlich an einem Stuhl lehnte.

Sein Kopf funtelte höhnlich herüber und grinte: ich habe euch. In demselben Maße, wie ich kein Regen füllte, verlor des Erasmus Gesicht an Grimmen. Kumpfer beobachtete sein Eintreten mit der Gespanntheit eines Pflanzers, der am Barometer auf Notod lauert. Als Erasmus endlich vom Teller aufstah, war sein Kopf in Wehmut umgeschlagen. Seine Augen schauten jämmerlich drein, und nun bildete er mit dem Regenschirm zusammen wirklich ein lächerliches Ganzes. Sein Blick fiel mitten in Belline hinein. Aber sein Leib war trägt und sein Denken schmer. Alle ischarien und fühlten Gedanken, alle süßigen Überlegungserue, die der Hunger ihm auf der flucht klagsüderig hatte bauen helfen, ballten ihm nun die schlaffe Satteltü zu roher Blut zusammen. Der seine Gelgerund klappte zusammen und Erasmus schämte in einem jähren Schwung seinen Seldel gegen die flüchtigen. Er trat nicht einmal. Dafür hand Kumpfer auf, ergreif den Regenschirm und fuhr ihn Erasmus zwei-, dreimal über den Kopf, so daß diesem grün vor den Augen wurde. „Nun, nimm den Schirm mit, ich; es ist nämlich meiner,“ sagte Belline im Sinausgehen.

Als Kumpfers Auto mit der Schmittlinie der Gausfiebäume zu einem Punkte verfuhr, stand Erasmus vor der Gasthanshölle. Der Mond leuchtete grad hinter einem Dorfschornstein hervor. Sein überfließend sein Licht das verströte Gesicht Erasmus. Ein Haß trübte aus dem Schlaf und Hunde taten ihre Pflicht und bestien. Da setzte sich der dumme Erasmus auf den Brunnerrand am Markt und heulte um die verlorene Belline. Er muß sich noch dabei zu weit zurückgebogen haben. Denn nach einer Woche fanden Kanalarbeiter seinen Leichnam.

Der furchtlose Herr Ochsenr.

Von Arthur Jager. (Nachdruck verboten.)

Bei den jungen Mädchen war er hoch im Korb, bei den älteren und alten Damen galt er allgemein als der „nette, junge Mann“, und seine guten Freunde und Bekannten blühten nicht ohne Reib auf seine grenzenlose Verliebtheit in Damenkreisen. Es wäre ja auch erstaunlich gewesen, wenn Herr Emmerich Ochsenr nicht so beliebt gewesen wäre. Er konnte alles, er machte alles, und er scheute vor keiner Peinlichkeit zurück. Er war ein ebenjo stidiger Fußballer wie glänzender Turner und Schwimmer, und bei jeder Tanzkonzerte holte er sich den ersten Preis. An der Dachtraufe des Kuhhauses war ein Kinderballon hängen geblieben und die kleine Ballonbestiegerin weinte bittere Tränen ob des Mißgeschicks. Schon war Emmerich am Seilzugsrohr emporgeflettert und holte zum Erstaunen

„Gott! Ist das schwer,“ lächelte sie, nun wieder rubig und fröhlich geworden, einen leichten, mildgemordenen Rittmeister des großen Friedrich zu nennen.

„Nicht dem König und nicht dem Rittmeister gebt da die Schuld, gebt sie nur rubig meiner Mutter. Ihr müßt, sie war eine schwarze Walländerin. Und auf der Reibrie der Alpen hat man heißeres und wilderes Blut als im sanften Solothurner Lande.“

„Wag ich es?“ Ihr habt es mir, weiß der Himmel, nicht aben leicht gemacht.“

„Aber schließlich habt Ihr gefest. Macht es mir nun nicht allzu schwer.“

„Leicht sogar, so Ihr die Kapitulation einzuhalten gebent.“

„Wie aber wird das nun werden? Sagt, war ich da recht berichtig. Euer Mann will nach Paris zurück.“

„Ihr habt recht gebört.“

„Ihr aber dleht lieber hier?“

„Das will ich nicht leugnen.“

„Und wenn er doch nach Paris zurück geht? Nach Paris, dieser berühmten Stadt, Stadt des Larms, des Rauges und Schmutzes, wo die Frauen an keine Erbarkeit, die Männer an keine Jugend glauben.“

„Ein schönes Bild, das Ihr da entwerft.“

„Bedaure das Kompliment nicht annehmen zu können. Das Bild ist nicht von mir. Ich las das jüngst lo bei Rouleau.“

„Aber trotz Euch und Euren Rouleau wird mir, wenn Hericourt nach Paris geht, gar nichts anderes übrig bleiben, als ihm dorthin zu folgen.“

„Worauf wartet er noch, wenn Ihr schon lo bereitwillig seht.“

„Auf seine Wiedererwennung bei Solle.“

„Wenn er lie aber nicht erzieht solle?“

„Wird er vielleicht hier bleiben.“

„Dann könnte man also gar nichts besseres unternehmen und würde Euch einen Gefallen erweisen, wenn man die Wiberanstellung hintertriebe.“ Radendlich bildete er vor sich hin und ließ das Saes eines Spornes langsam und schwer über den Saal des Stiefels laufen.

„Nein, Herr von Ried, laßt da die Hand davon. Das ist der Gefallen, den Ihr mir tun könnt. Laßt das geben, wie es geben soll und mag.“

„Verständlich Weibertakt. Duden und leiden. Aber um Gottes willen nur nicht irgendeinwas tun. Beliebt nur nicht dem rollenden Rade, und wenn es langsam dahergebte wie das eines Ochsenfartrens, in die Speiden zu greifen ver-laden.“

